

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 121.

Dienstag, 16. Oktober 1894.

30. Jahrgang

Württemberg.

Gestorben: 11. Okt. zu Cannstatt Ober-
bergat a. D. Hermann Reusch, Ritter des
Ordens der würtemb. Krone, Ritter 1. Kl.
des Friedrichsordens, 70 J. a.

Stuttgart, 12. Okt. Heute nach-
mittag wurde ein ca. 12jähriges Mädchen
in dem Tieh'schen Laden in der Fried-
richsstraße erkappt, als es soeben einer
Dame ein gefülltes Portemonnaie aus
der Tasche gestohlen hatte. Die jugend-
liche Diebin wurde von der Polizei in
Haft genommen.

— Eine große Wohlthat ist dem fahrenden
Eisenbahn-Personal auf dem Bahnhof in Stutt-
gart erwiesen worden. Es sind dort Räume
geschaffen worden für das Ueberrachten von
Lokomotivführern, Heizern und Schaffnern.
Eine ganze Reihe gut gelüfteter, kleinerer Einzel-
zimmer, welche durch Dampfheizung erwärmt
sind, stehen zur Verfügung. Für solche Be-
amte, welche noch nicht schlafen wollen, ist ein
genügend großer Raum vorhanden, wo sie mit
ihren Amtsgenossen in geselliger Weise sich
vereinigen können. Waschgelegenheiten mit
kaltem und warmem Wasser, sowie ein Bad
sind vorhanden. Hoffentlich findet das Bei-
spiel, welches die Stuttgarter Eisenbahndirektion
mit dieser zeitgemäßen und humanen Einrich-
tung gegeben hat, in Wälden auch an anderen
Orten Nachahmung. Bis jetzt ist nur bei
den neuen Bahnhofbauten in Dresden für eine
ähnliche Unterkunft gesorgt.

Rundschau.

Pforzheim, 12. Okt. Gestern wurde
hier ein 26 Jahre alter Goldarbeiter und
dessen 35 Jahre alte Stiefmutter wegen
Sittlichkeitsvergehen verhaftet.

Aus Baden, 11. Okt. Ein heftiges
Gewitter entlud sich Dienstag abend
im badischen Oberland. In dem Weiler
Blauen (Gemeinde Adelsberg im Wiesen-
thal) wurde die Witwe Fritsch mit ihrem
Sohne von dem Gewitter auf dem Felde
überrascht. Sie wollten Schutz unter
einem Baum suchen, unter dem sie vom
Blik getroffen wurden. Die Frau war
nur betäubt und erholte sich bald wieder,
auch soll sie weiteren Schaden nicht er-
litten haben. Ihr Sohn wurde vom Blik
erschlagen. Derselbe sollte jetzt beim Mili-
tär eintreten.

— Der betrügerische Stadtkassier Fischer
in Frankfurt a. M. hatte großartige
Spekulationen an der Börse unternommen.
Bei Kaffeespekulationen in Holland hat er
300 000 M. verloren. Die gesamte verun-

treute Summe von 850 000 Mark ist von der
Börse verschluckt worden.

Berlin, 15. Okt. Dem „Tagebl.“
wird aus Petersburg gemeldet, daß am
5. Oktober in der Mongolei ein Aufstand
ausgebrochen ist. Chinesische Truppen
wurden zur Unterdrückung des Aufstandes
abgeschickt. Das Ziel der Aufständischen
soll dahin gehen, die Mongolei, nachdem
die verhassten Chinesen vertrieben, Ruß-
land zur Inkorporation anzubieten.

Cronberg, 13. Okt. Der König
von Griechenland und Prinz Heinrich von
Preußen sind gestern zum Besuche der
Kaiserin Friedrich hier angekommen.

Dresden, 14. Okt. Die Stadtver-
ordneten-Versammlung bewilligte heute
4000 Mark zur Einführung des Behring-
schen Diphtherie-Serums in den städtischen
Kinderheilstätten.

Merseburg, 10. Okt. In dem be-
nachbarten Reipisch ist gestern der 102
Jahre alte Veteran aus den Befreiungs-
kriegen Gottlob Gimpel gestorben. Der
Alte war am 16. Nov. 1792 geboren.
An einer Reihe von Schlachten gegen
Napoleon hatte er teilgenommen.

Bromberg, 12. Okt. Das hiesige
Schwurgericht verurteilte heute die Mau-
rersfrau Viktoria Kuniszewska aus Labi-
schin zu 10 Jahren Zuchthaus. Dieselbe
hatte am 30. Juli d. J. ihren 4 Monate alten
Stiefsohn zunächst mißhandelt und dann
lebendig begraben. Bei der Sektion der
Leiche wurde in verschiedenen inneren Or-
ganen erdige Masse vorgefunden, woraus
sich ergab, daß das Kind den Erstichungs-
tod gestorben ist.

Ratibor, 12. Okt. Das Ewig-
Weibliche zieht — ihnen nach. Beim hie-
sigen Meldeamt sind, so schreibt man der
„Kreuztg.“, am 1. ds. Mts. über —
100 Dienstmädchen nach Gleiwitz ab-
gemeldet worden. An diesem Tage siedel-
ten nämlich die hiesigen Ulanen nach
Gleiwitz über.

Straßburg i. E., 10. Okt. Unter
den Soldaten des Infanterie-Regiments
ist der Typhus ausgebrochen. 10 Mann
befinden sich im Lazaret.

Mühlhausen i. E., 11. Okt. Der
Weinhändler Mangold Vogel aus Senn-
heim ließ sich durch einen Eisenbahnzug
überfahren.

Arres, 10. Okt. In Auwin starben
2 Personen infolge des Genusses von
Schierling, der statt der Peterfilie der

Suppe beigegeben worden war. Mehrere
andere, die von dem Gerücht genossen
hatten, sind gefährlich erkrankt.

Paris, 13. Okt. Eduard Drumont,
der nach Brüssel geflohene antisemitische
Hepapostel und Redakteur des antisemi-
tischen Blattes „Libre parole“ wurde heute
vom Schwurgericht wegen Beleidigung des
Richterstandes in contumaciam zu drei
Monaten Gefängnis und 500 Frs. Geld-
strafe verurteilt. Der mitangelegte Her-
ausgeber des Blattes wurde freigesprochen.

— Das Petersburger Amt hat allen
Botschaftern und Gesandten Rußlands
Mitteilungen über den Gesundheitszustand
des Zaren gemacht und zwar auf Grund-
lage eines Gutachtens des Prof. Geh.
Kat Leyden über die Erkrankung des
Zaren abgab. Demgemäß ist der Zustand
des Zaren zwar ernst, aber keineswegs
hoffnungslos. Allerdings hat Leyden Er-
weiß in den Ausscheidungen konstatiert,
aber er führt diese Erscheinung nicht auf
eine unheilbare pathologische Veränderung
der Nieren zurück. Es erscheint sonach
gewiß, daß Leyden nicht die Bright'sche
Nierenkrankheit zu erkennen geglaubt hat.

Rom, 10. Okt. Als eine seltsame
Folge der Großgrundwirtschaft in Italien
ist die Auswanderung eines ganzen Dorfes
zu verzeichnen. Aus Genua segelten vor
einigen Tagen sämtliche Bewohner des
Flecken Campignano nach Brasilien ab,
weil der Grundbesitz auf dem sie lebten
und arbeiteten, einen andern Herrn be-
kam. Der frühere Besitzer, mit dem die
Pächter sehr zufrieden waren, sah sich
durch Vermögensverluste zum Verkauf von
Grund und Boden getrieben und ehe sie
es mit einem unbekanntem neuen Herrn
versuchten, zogen die Campignanesen, 110
an der Zahl, es vor, ihr Glück in der
Fremde zu suchen.

Antwerpen, 13. Okt. Gestern
Nachmittag ist Baron D'hanis an Bord
der „Wilhelmine“ begleitet von mehreren
belgischen Offizieren der Kongarmee und
etwa 30 Regern angekommen. Der Em-
pfang des Siegers über die Araber war
sehr herzlich.

— Aus St. Pierre (Neufundland)
wird gemeldet: Am Mittwoch sind infolge
des furchtbaren Orkans 10 Fischer im
Hafen ertrunken. Von den auf See be-
findlichen Booten fehlen 16 mit 200 Mann.
Man befürchtet, daß diese alle ertrunken
sind.

Saint Pierre, 13. Okt. Bei dem Sturm am Mittwoch sind etwa 30 Fischer umgekommen.

Johannisberg, 12. Okt. Vor Lorenzo Marquez haben sich 30,000 eingeborene Luftländische versammelt und die Vororte geplündert.

Lokales.

Wilbhad, 15. Okt. Am nächsten Mittwoch abend wird nachstehenden Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr das Ehrenzeichen für 25jährige Dienste durch Hrn. Stadtschultheiß Bägner überreicht werden:

- 1) Luz, Wilh., Schuhmachermstr.,
- 2) Eitel, Carl, Baddiener,
- 3) Eitel, Jak. Friedr., Maurer,
- 4) Kometich, Fritz, Baddiener,
- 5) Treiber, Chr., Schuhmachermstr.,
- 6) Kiezingler, Friedr., Dreher,
- 7) Chur, Emanuel, Bildhauer,
- 8) Rothfuß, Wilh., Glasermstr.,
- 9) Pfeiffer, Wilh., Wagnermstr.,
- 10) Claus, Carl, Schneidermstr.,
- 11) Eitel, Jak. Fr., Dienseher.

Die Angehörigen des Corps werden gewiß nicht verfehlen, diesem feierlichen Akte zahlreich anzuwohnen, um die Jubilare, welche 25 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung und Hingabe ihre Dienste der Feuerwehr gewidmet, dadurch auch ihrerseits zu ehren und ihre Anerkennung zu bekunden.

Wie wir erfahren, hat Hr. Schlossermeister Bott hier, das Patent auf das von ihm erfundene, sehr praktische Bügel-eisen an Hrn. Fabrikant Kulsheimer in Pforzheim um die Summe von 3000 Mark verkauft. Es ist dies ein schöner Erfolg ersten Strebens und Arbeitens, welcher hiedurch unserem rührigen Mitbürger zu teil wurde und ein Sporn zu weiterer erfolgreicher Thätigkeit.

Vom ostasiatischen Kriege.

Meldungen aus Tientsin zufolge soll die japanische Flotte den Golf von Pechili vollständig beherrschen. Admiral Ito veranstaltet bald vor Port Arthur, bald vor Wei-Hai-Wei Sondirungen und Reconoscirungen ohne sich um die Schüsse der Forts zu kümmern. So erschien er am 6. Oktober mit 8 Schiffen vor Wei-Hai-Wei, am 7. vor Port Arthur und am 8. wieder vor Wei-Hai-Wei. Er beabsichtigt offenbar, die chinesische Flotte zu einer Seeschlacht herauszulocken. In Port Arthur wurden 4 Spione abgefangen, welche die Telegraphendrähte und die submarinen Torpedos des Hafens zerschnitten. — Wegen eines Brandes, der am 4. d. in mehreren Kaufhäusern ausbrach, ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da man vermutet, daß das Feuer behufs Plünderung der Gebäude angelegt worden sei.

London, 12. Okt. Nach Blättermeldungen aus Wiju (Korea) vom 10. d. M. griffen die Japaner am 8. d. M. Wiju an und eroberten diese Stadt. Die 2000 Mann starke chinesische Besatzung zog sich nach schwachem Widerstande unter Verlust von etwa 100 Toten und Verwundeten zurück. — Eine starke chinesische Streitmacht hat eine besetzte Stellung am Nordufer des Jaluslufes mit 8 Batterien eingenommen; eine Schlacht erscheint hier unvermeidlich. Die Japaner rechnen darauf, Mukden in der ersten Woche des November zu besetzen.

London, 12. Okt. Eine Meldung aus Yokohama besagt, daß das Gerücht von einer beabsichtigten Intervention der europäischen

Mächte in Yokohama roße Erregung hervorgerufen habe. Japan werde die kriegerischen Operationen nicht eher einstellen, als bis es die Sicherheit erhalten hat, daß China sich in die Angelegenheit Koreas nicht mehr einmische.

— Aus Schanghai wird gemeldet, der Kaiser von China habe in verkleideter Gestalt mit einigen Getreuen der Stadt Peking inspiirt, um sich über die Sährung im Volke selbst zu überzeugen.

London, 12. Okt. Einer Meldung aus Tientsin zufolge macht die Bevölkerung den Vicekönig für alle Niederlagen verantwortlich. In Maueranschlägen wird Li-Hung-Tschan beschuldigt, der chinesischen Armee die nötige Munition nicht geliefert zu haben.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

3) Von H. Waldemar.
(Fortsetzung.)

Graf Breden war während dieses Selbstgesprächs den Strand entlang gegangen, ohne viel auf seinen Weg und die ihm begegnenden Fremden zu achten. Willis necklicher und doch halb vorwurfsvoller Blick beschäftigte ihn mehr, wie er sich selbst eingestehen wollte. Das junge Mädchen hatte ihn bald mit seiner naiven Lebenswürdigkeit, der heiteren, oft übersprudelnden Laune vollständig bezaubert, so daß er ganze Stunden bei den Schwestern verbrachte, und wenn er sich auch des Abends sagen mußte, daß der eigentliche Kern ihrer Unterhaltung stets ein sehr oberflächlicher war, so trat doch wieder das verdeckende Bild ihrer reizenden Unwiderstehlichkeit vor ihn hin, daß er immer wieder in ihren Banden lag, und ihre Gesellschaft gern aufsuchte. Diese war ihm so sehr zum Bedürfnis geworden, daß der Gedanke, eine Andere wie die lebensfrische Willi v. Walter als seine Gemahlin in seinem väterlichen Schlosse schalten und walten zu sehen, ihm unerträglich dünkte.

Willis kleine eifersüchtige Regung erfüllte ihn mit Entzücken, denn es bewies ihm, daß er ihr nicht ganz gleichgültig sein konnte und somit beschloß er, schon morgen einen Sturm auf ihr Herz zu unternehmen, um, wie er sich selbst sagte, dem Drängen und der Sehnsucht seines Herzens ein Ende zu machen.

Aus diesen angenehmen Gedanken ward er plötzlich durch eine bekannte Stimme unsanft aufgeschreckt.

„Boß tausend, Breden, sind Sie es wirklich, oder täuscht mich ein Trugbild? Haben Sie nun endlich dem Lande der Liger und Löwen, den Pyramiden und dem Nil Balet gesagt?“

„Grüß Gott, Latern,“ rief der junge Graf, dem Fremden herzlich die Hand schüttelnd, das nenne ich ein glückliches Zusammentreffen! Welcher günstige Stern hat Sie gerade hierher verschlagen?“

„Kein Stern, Breden, noch viel weniger ein günstiger; ich will meine Nerven etwas erfrischen und da ich für Scheveningen stets faibles hatte, warum weiß ich eigentlich selbst nicht, aber diese hohen einsörmige Dünenberge hatten immer etwas Anheimelndes für mich, so lenkte ich meine Schritte hierher, nicht ahnend welche liebe Gesellschaft ich hier finden sollte.“

„Sie wollen Ihre Nerven aufreizen? Breden lachte herzlich und musterte wohlgefällig die stolze, athletische Gestalt mit dem markigen Antlitz. „Mensch, Sie sehen ja

aus wie die Gesundheit selber! Doch gleichviel, was Sie hierhergeführt, ich freue mich außerordentlich, daß wir uns getroffen. Kommen Sie mit und erzählen sie mir, wie es Ihnen bisher gegangen und wohin Sie verschlagen wurden, nachdem wir uns in Ggypten getrennt.“

Gifrig plaudernd wanderten die Freunde Arm in Arm dahin —

Nachdem Graf Breden die jungen Damen verlassen, hatte auch Willi v. Walter alle Lust an dem Spaziergang verloren. Trotzdem sich noch andere Herren ihr zugesellten und sie nach Möglichkeit umschwärmten, blieb sie selbst doch einsilbig und gleichgültig; ja, ein in Aussicht stehendes Piquet der ganzen Badegesellschaft nach dem Bädchen, das Scheveningen mit dem Haag verbindet, vermochte sie nicht zu erwärmen und zu interessieren, was bei Willis Vorliebe für derlei Vergnügungen viel zu denken gab. Das junge Mädchen schüzte bald Müdigkeit vor, entließ ihre Verehrer und bewog sowohl ihren Vater wie Elisabeth nach ihrer Wohnung zurückzukehren.

Dort angelangt, warf sich Willi mißmuthig in einen Sessel und stützte den schönen Kopf nachlässig in die Hand. Sie bemerkte nicht, daß die Dämmerung allgemach völlig hereingebrochen war, sie fühlte nicht Elisabeths sanftes, haustränkliches Walten in dem kleinen Gemache, das sie mit der Schwester theilte, es schwebte ihr die eine traurige Gewißheit vor Augen, daß Breden, der einzige Mann, der ihr ein tieferes Interesse eingestoßt, für den sie eine glühende Liebe hegte, der die Verkörperung ihres Ideals war, sie verschmähte: schwere Seufzer hoben ihre Brust und bittere Thränen flossen unaufhaltsam in ihren Schooß.

„Willi, mein Liebling was fehlt Dir?“ fragte Elisabeth besorgt, als das Licht der Lampe, welche sie in der Hand trug auf Willis thränennasses Gesicht fiel.

„D nichts, Lisi“ erwiderte das junge Mädchen hastig, „ich habe heftige Kopfschmerzen.“

„Nein, nein, Willi, das ist es nicht, Du willst mich täuschen,“ sagte Elisabeth sanft und zog die junge Schwester neben sich auf das Sopha nieder.

„Sprich dich aus, Willi, sage mir, was Dich bedrückt, schon Deine ungewöhnliche Heiterkeit am Strande verriet Deine innerliche Erregung.“

„Ich kann nicht, Lisi, ich kann nicht.“

„Komm, Liebste,“ t östete Elisabeth, „sei nicht so verzweifelt, mir kannst Du schon vertrauen. Habe ich nicht alle t Dir mit Rath und That zur Seite gestanden?“

„Ja, Du bist gut Lisi, und doch — bist gerade Du schuld an meinem Glende!“

„Ich? Willi, besinne Dich, was meinst Du?“ rief die ältere Schwester peinlich überrascht.

„O, glaubtest Du, ich bemerkte nicht, wie Breden sich um Dich bemüht, wie er nur Augen und Ohren hat für Dich, während ich, — o, Lisi, Du ahnst nicht wie sehr ich ihn liebe, den schönen, stolzen Mann anbete.“

Ausschluchzend barg sie das erregte Gesicht an Elisabeths Schulter.

Diese hatte erschreckt und doch tief erregt diesem leidenschaftlichen Ausbruche zugehört.

Welch heißes Fühlen barg sich hinter Willis stets heiterem Gesichtchen, eine Gluth, die selbst sie nicht geahnt. Bredens schlanke, elastische Gestalt tauchte vor Elisabeths



innerem Auge auf, sie vergegenwärtigte sich sein edel geschnittenes Gesicht mit der hohen Stirn und den weichen fast träumerischen, grauen Augen, welche doch auch wieder so lustig blicken konnten, sie erinnerte sich seines ausdrucksvollen Mundes, dessen Oberlippe von einem dunklen Bärtchen bedeckt war und des gütigen Lächelns, das denselben so oft verschönte, und sie gedachte der schönen Stunden, welche sie im Verkehr mit ihm verlebt hatte und dann — sah sie wieder auf das jammernde Menschenkind vor sich, das sich an dem ersten große Lide vergehen mußte. Die Hand fest auf ihr laut pochendes Herz gedrückt, erstarrte sie im Keim jegliches Verlangen nach Glück in ihrer eigenen Brust, und wie wahrhaft groß angelegte Naturen zu thun pflegen, so verzichtete sie zu Gunsten ihrer geliebten Schwester auf Alles, was sie selbst für ihres Lebens höchstes Ziel erachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine etwas ungewöhnliche Ueberraschung erlebten ein Kaufmann und sein Buchhalter in Neutlingen. Sie arbeiteten in ihrem Kontor an einem Doppelpulte, als plötzlich „wie ein Gebild aus Himmels Höhen“ das erst kürzlich in Stellung getretene Dienstmädchen zwischen ihnen auf dem Pulte saß; es hatte irrtümlich das über dem Kontor befindliche Glasdach betreten, war durchgebrochen und in das Kontor gefallen, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

(Ein weises Urteil.) In Illinois entgleiste vor einiger Zeit ein Eisenbahnzug und zwei Passagiere kamen zu Schaden; der eine fand seinen Tod, der andere verlor ein Bein. Dieser sowohl wie die Witwe des ersteren klagte gegen die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach der Witwe 5000, dem Einbeinigen 15000 Doll. zu. Das war der Witwe nicht recht und sie fragte den Richter, weshalb denn ein Bein dreimal so viel wert sei als ein ganzer Mann? Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in Ordnung. Der Mann, dem jetzt ein Bein fehlt, bekommt für 15000 Doll. kein neues Bein wieder, aber eine Witwe für 5000 Doll. findet sehr leicht einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist, sogar noch besser als der erste.“

— Einen ergötzlichen Brief, den ein Negerweib an ihren Sohn, der im Kadetteninstitut in Marseille erzogen wird, geschrieben hat, teilt „Le Hanneton“ mit: „Liebes Kind,“ schreibt die besorgte Alte, ich hoffe, daß Du Dich in Deinem unversehrten Glück Deiner Abstammung nicht schämst und noch immer schwarz geblieben bist!“

(Unversehrt.) Ein Langfinger eignete sich dieser Tage in einem Restaurant in Innsbruck einen prächtigen Paletot an und verschwand damit, ehe der rechtmäßige Besitzer den Diebstahl gewahr wurde. Wie erfreut war aber der Bestohlene, ein Beamter der städtischen Leihanstalt, als andern Tages der Dieb den Ueberzieher bei ihm versehen wollte.

(Armer Kerl!) Der Elefant „Gibby,“ der in der „Reise um die Welt“ gegenwärtig in Brüssel „Gastrollen“ gibt, machte sich dieser Tage auf dem Rückwege vom Theater von seinem Wärter los und — und trat in ein Caffee ein, brach jedoch durch die dicke Scheibe durch, welche dort, um dem Keller Licht zu geben den Fußboden ersetzt. Der Dickhäuter, welcher entsetzliche Trompetentöne ausstieß, wurde mit Mühe frei gemacht und durfte mit seinen geschwundenen Beinen so bald nicht wieder ein Kaffeehaus besuchen.

— Im Spielsaal von Monte Carlo hat es neulich wieder einmal einen kleinen Skandal gegeben. Eine berühmte Schwedische Schönheit, Therese Carlotta Dyforn, fälschte in Mailand mehrere Wechsel, verübte anderweitige Betrügereien in einem Schadensbetrage von 200,000 Lire und reiste mit dem derart erworbenen Gelde nach Monte Carlo um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Pointirens wollten Polizisten zur Verhaftung der Betrügerin schreiten, welche jedoch in leidenschaftlicher Weise zu schreien und zu toben begann und sich der Verhaftung widersetzte, ein Teil der Spieler trat für die Schwedin ein und es entstand eine Schlägerei, bei welcher internationale

Diebe die Gelegenheit benutzten, vom Spieltisch größere Beträge zu entwenden. Nach Beendigung des Skandals waren sowohl die Schwedin als auch die Diebe verschwunden.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. königl. Förster, Bellerphen, Kreis Hörtel.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz** allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. lose in einem Beutel fco. 8 Mk

Danksagung.

Meine Tochter litt mehrere Jahre an starker Bleichsucht, Nervenleiden, Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit und da sie trotz vieler ärztlicher Hilfe keinen Erfolg von Besserung spürte, so wandte ich mich endlich an den **homöop. Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf**, Königsallee 6, welcher sie binnen 2 Monaten von ihrem schrecklichen Leiden befreite. Dem Herrn Dr. Volbeding unseren tiefgefühlten Dank.

Johann Berns, Fänderich bei Moers.

Cheviot und Burgin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75.

Kammgarn und Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75

je 3,30 m für den Anzug berechnet, versenden direkt an Jedermann **Oettinger & Co., Frankfurt a.M., Fabrik-Depôt.**

Muster umgehend franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Nur der Gebrauch einer wirklich guten reellen Seife verbürgt die Erhaltung eines frischen Teints. Kauft daher zu eurer Toilette **Doerings-Seife mit der Eule.** Zarte Haut und schöner Teint wird erhalten. Käuflich à 40 Pfg. in Wildbad bei **A. Held, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf P. Weiss & Co. in Stuttgart.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Fortbildungsschule Wildbad.

Der Winterkurs an der gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschule beginnt am **Donnerstag den 1. November.** Die Anmeldungen finden in der Realschule statt am: **Mittwoch u. Donnerstag den 17. u. 18. Oktober** für Schülerinnen je nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, für Schüler je abends zwischen 7 und 8 Uhr. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr angenommen.

Am **Mittwoch den 31. Oktober**, nachmittags 4 Uhr haben sich sämtliche Schülerinnen, abends 1/2 8 Uhr sämtliche Schüler zur Klasseneinteilung in der Realschule einzufinden.

Der Gewerbeschulrat.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am nächsten **Mittwoch den 17. ds.,** abends präzis 7 Uhr findet die feierliche Uebergabe des Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit an 11 Kameraden unseres Corps im Rathhause saale statt.

Die Compagnie wird hierzu freundlich eingeladen.

Anzug: Mütze und Dienstrock.

Diejenigen Kameraden, welche nicht mehr im aktiven Dienst stehen, jedoch im Besitze des Ehrenzeichens sind, werden ebenfalls höflich eingeladen.

Wildbad den 15. Okt. 1894.

Das Commando.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 22. Oktober** vormittags 11 1/2 Uhr

werden aus dem Staatswald Distrikt II Eiberg Abt. 53 Lehmanns-Hof, Abt. 70 Wasserfalle, Abt. 100 Vorderer Langsteig und Scheidholz der Oberen Eiberg-Hut verkauft:

776 Stück Nadelholz Langholz I. bis IV. Klasse mit 1194 Festmeter, 270 Stück Nadelholz Sägholz I. bis III. Klasse mit 286 Festmeter.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Wildbad.

Erbsen, Bohnen und Linsen

in gutkochender Ware empfiehlt

D. Treiber.

W I L D B A D.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer
 ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag und Mittwoch den 16. und 17. Oktober d. J.** in unser elterliches Haus, das **Gasthaus z. „Adler“** freundlichst ein und bitten, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

*Wilhelm Hammer,
 Emilie Hammer.*

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus zum „Adler“ aus.

Liederkranz Wildbad.

Der Beginn der regelmäßigen **Singstunden** ist am **Wittwoch den 17. Oktober.**

Gesangsfreunde von zurückgelegtem 18. Lebensjahre an, welche Lust haben, dem Vereine als Sänger beizutreten, werden ersucht, sich Abends 8 Uhr im Vereinslokal Gasthaus zur „**Sonne**“ einzufinden.

Der Vorstand.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Leiden** sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das **Verdauungssystem** eine **anregende, stärkende und belebende Wirkung** ausübt, und dessen **wohlthätige Folgen** bei Unbehagen, die aus „**schlechter Verdauung**“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,

der
Hubert Ullrich'sche
Kräuter-Wein.

Dieser **Kräuter-Wein**, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführungsmittel. **Kräuter-Wein** schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Wei, Gernsbach, Forbach, Rothenfels, Brödingen, Lichtentha, Baden Baden, Pforzheim, Teinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82**, drei und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein **Kräuter-Wein** ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen-Wurzel, amerikan. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalnuswurzel aa 10,0.

Aufbewahren!!!

Jede Dame
 versuche Bergmann's
Lilienmilch-Seife,
 dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei
 Kaufmann **Emil Russ.**

Reuch- und Krampf-
husten, sowie **chronische Katarre** finden rasche Besserung durch Dr. **Vindemeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei:
 Conditior **Vindemeyer.**

Brief-Papier

in hübschen Kassetten empfiehlt
 Chr. Wildbrett.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
 William **Übeck** in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für **60 Pfg.** das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „ Prima Halbdaunen nur **M. 1.60** u. **2. M.** reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **3. M.** Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig **20, 25, 30** und **40 M.** Zschläfig **30, 40 45** u. **50 M.**

Unverwäschrare schwarze
Auszieh-Tusche
 zum Wäschezeichnen sind in Flacons à 50 Pfg. zu haben bei
Chr. Wildbrett,
 König-Karlstr. 68.

Orangen, Citronen & Maronen

frisch eingetroffen bei
Fr. Funk.

Schwarzwaldgeschichten.

„Was die Tannen rauschen.“
 von **E. Scholz.** 3. Auflage. Elegant brosch. (weiß mit Golddruck). Mk. 1.30. (W. German's Verlag). Durch jede Buchhandlung erhältlich.